

Autor: Dieter Klink
Seite: 1
Ressort: Titelseite
Ausgabe: Hauptausgabe

Mediengattung: Tageszeitung
Auflage: 25.799 (gedruckt)¹ 26.766 (verkauft)¹
 27.235 (verbreitet)¹
Reichweite: 0,123 (in Mio.)²

¹ von PMG gewichtet 04/2023

² von PMG gewichtet 7/2022

Kleine Kinder, große Löcher

Der Nachwuchs in Baden-Württemberg hat schlechte Zähne

Karlsruhe. Gesundheitsexperten schlagen Alarm: 41 Prozent der Kinder und Jugendlichen in Baden-Württemberg gehen nicht regelmäßig zum Zahnarzt. „Das ist erschreckend. Offenbar halten viele Eltern zahnärztliche Prophylaxe für ihre Kinder nicht für notwendig“, sagt Carolin Möller-Scheib, Geschäftsführerin der Landesarbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit (LAGZ), unserer Redaktion. Sie beruft sich dabei auf Zahlen des Barmer-Zahnreports, die den BNN exklusiv für Baden-Württemberg vorliegen.

Demnach waren 41 Prozent der Kinder bis 14 Jahren im Jahr 2021 nicht zur Vorsorge bei der Zahnärztin oder beim Zahnarzt. Insgesamt sei die Quote der Zahnarztbesucher zwar leicht auf 59 Prozent gestiegen, aber das sei immer noch zu wenig, moniert Winfried Plötze, Landesgeschäftsführer der Barmer-Krankenkasse in Baden-Württemberg. Ziel müsse es sein, die Prophylaxe-Quote von derzeit 59 auf 75 Prozent zu steigern.

Vor allem Kinder bis zu vier Jahren gingen in Baden-Württemberg viel zu selten zur Früherkennungsuntersuchung. „Eltern sollten den Vorsorgebesuch ihrer Kinder beim Zahnarzt zur Regel

machen“, rät Plötze. „Viele gehen leider erst zum Zahnarzt, wenn es wehtut. Das ist definitiv zu spät“, meint Möller-Scheib. Das bestätigt auch Zahnärztin Katharina Plewniok in Karlsdorf-Neuthard. Sie behandelt „zu viele kleine Kinder mit großen Löchern“.

Laut einer Studie aus dem Jahr 2016 haben bereits 46 Prozent der Erstklässler in Baden-Württemberg Karies. Das bedeutet, Kinder im Alter von sechs bis sieben Jahren hätten im Schnitt 1,85 kariöse Zähne, der Kariesindex liegt somit bei 1,85.

„Der Bildungsgrad entscheidet leider über die Gesundheit“, sagt Plötze. Zwölfjährige Gymnasiasten hätten die gesündesten Zähne, hier liege der Kariesindex nur bei 0,16; in Werk- und Realschulen in dieser Altersklasse hingegen bei 0,58.

Der Besuch von Zahnärzten in Kitas ist in Baden-Württemberg ein freiwilliges Angebot. Verpflichtend ist nur eine Zahnarzt-Untersuchung in den Schulen in der ersten oder zweiten Klasse durch Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdiensts. Möller-Scheib findet, das ist zu wenig. „Wir würden uns wünschen, dass Untersuchungen bereits in den Kitas verpflichtend wären und in den Grundschulklassen drei und vier fortgesetzt würden“, sagt sie.

Für die Arbeit in Kitas brauche es zudem mehr ehrenamtliche Patenzahnärzte. Die Zahl derer habe sich in den vergangenen sechs Jahren halbiert, von 1.500 auf derzeit nur noch 750 landesweit. Im Landessozialministerium ist der drohende Personalengpass bekannt. Man befinde sich daher im engen Austausch mit LAGZ und Landes Zahnärztekammer, teilt das Sozialministerium auf Anfrage mit. Es sei daran gedacht, Fachkräfte in Teilzeit, Elternzeit oder im Ruhestand zu gewinnen.

Auch Plewniok fordert verpflichtende Untersuchungen bereits in den Kindergärten. Bei freiwilligen Terminen „kommt es häufig vor, dass Eltern ihre Kinder an dem Tag von der Kita abmelden, weil sie nicht wollen, dass den Kindern in den Mund geschaut wird“. Auch die Zahnärztin Sarah Gronwald vom Zahnmedizinischen Fortbildungszentrum in Stuttgart fordert mehr Aufklärung bereits während der Schwangerschaft, bei Hebammen und beim Kinderarzt. „Es fehlt an Kommunikation und Wissen“, beklagt sie. Plewniok ermuntert zur Zahnpflege schon bei den Kleinsten. „Zahnbürste und Zahncreme kosten nicht viel Geld. Man muss es nur tun.“

Wörter: 481

Urheberinformation: Alle Rechte vorbehalten - Badische Neueste Nachrichten Badendruck GmbH